

## FACHDIDAKTIK

### „Unterricht ? Schulbuch ? – eine Angelegenheit vieler Filter : Gedanken & Gesprächsnotizen zu W. Sittes Nachlaß in einer Reihe von Schulbüchern“

Christian Sitte

*Ch. Vielhaber hatte in seinem Artikel in den MÖGG Bd. 147, S.295ff das Wirken von Wolfgang Sitte im Rahmen der österreichischen Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde beleuchtet und dabei angemerkt, dass der Bereich „Schulbuchautor“ wegen der dort nötigen Kürze ausgeblendet werden musste. Da mit dem im heurigen Schuljahr in Neubearbeitung erschienenem Geographie und Wirtschaftskunde - Schulbuch „RGW 7-neu“ (vergl. dazu in GW-Unterricht 104/2006) das letzte, von dem großen Innovator der österreichischen Schulgeographie noch verfasste Oberstufenschulbuch herausgekommen ist, das ich in seiner letzten Phase aufgrund seiner Krankheit mitbetreuen durfte, seien hier einige Zeilen – auch mit Gedanken aus seinem in vielen Gesprächen seiner letzten Lebensmonate noch aufgefangenen „fachdidaktischen Nachlaß“ schriftlich festgehalten – auch um einige Anstöße zur fachdidaktischen Weiterentwicklung zu geben.*

Ch. Vielhaber schrieb (2005 s.o.), dass der fachdidaktische Fortschritt durch die Arbeiten Wolfgang Sittes insbesondere auch darin bestand, zeitgemäße Theorien mit daran reflektierter Praxis zu vereinen. Mit diesen seinen Bestrebungen hat auch in Österreich eine wissenschaftlich reflektierende Fachdidaktik begonnen, deren Anspruch es war „...keine vordergründige Methodik, ...(die nur) auf Grundlage einer als erfolgreich eingeschätzten persönlichen Unterrichtspraxis (gestanden wäre zu) vermitteln..., sondern eine Fachdidaktik neuer Prägung, mit dem Ziel, die Studierenden in Bezug auf ihre Unterrichtsführung begründungsfähig zu machen ... ausgetretene Pfade zu verlassen...“. Gerade bei den vielen, am langen Weg vom Lehrplanteil bis zum Unterricht anfallenden Stufen (vergl. Schema unten), sind die im Zusammenhang mit den Schulbüchern (die oft als die „geheimen Lehrpläne“ bezeichnet werden) und der Schulbucherstellung anzutreffenden Filter eine bislang im Bereich der wissenschaftsorientierten Fachdidaktik noch nahezu ausgeblendete „black-box“. Das hat z.T. mit der in der Regel schwierigen Quellenlage zu tun, die verschiedene Ursachen hat. Schon in SITTE Ch. (1989, S.391ff), wurden dazu einige Originalquellen erstmals für GWK aufbereitet und analysiert. Weiter unten sollen hier nun weitere ergänzend angeführt werden, um die schon damals aufgestellten Thesen zu belegen, einige daraus zu ziehende Gedanken weiterzuführen und eine Beschäftigung mit diesem wichtigen fachdidaktischen Thema wissenschaftsorientierter voranzutreiben.

**Wolfgang Sittes Schulbucharbeit** hatte wesentlich zu Innovationen beigetragen, deren Spuren in einer Unzahl späterer (und auch heute noch in Verwendung stehender) anderer Schulbücher kopiert oder aufgegriffen manchmal auch weiterentwickelt worden sind (vergl. Auflistung in Ch. Sitte 1989, S.352ff): Nach einigen kleineren Projekten, bei denen W.S. in den 60er Jahren mitgearbeitet hatte, ist als erstes Werk vor allem das innovative Buch „Materialien zur Politischen Weltkunde“ (Hg. KLIMPT-SCHAUSBERGER-SITTE beim ÖBV, Wien 1972) für die damals neu im Lehrplan aufscheinenden (fächerübergreifende) „Arbeitsgemeinschaft Politische Bildung“ (vergl. Ch. SITTE in GW-Unterricht 93/2004, S.40f) zu nennen. In einer Zeit als noch in der Regel Lehrbücher den Schulunterricht dominierten in denen zu dem Stoff bloß beschreibenden Autorentexten bestenfalls einige Fragen beigegeben wurden, konstruierte er in den „Materialien“ erstmals ganze Kapitel, die gänzlich auf eine vom Schüler durchzuführende Bearbeitung von (Original-)Quellen, z.T. sogar in englischer Sprache, im Sinne eines Operativen Unterrichts (vergl. W.S. in GW-Unterricht 77/2000) abgestellt waren und brachte zeitgemäße sozialwissenschaftliche Betrachtungsansätze in ein Buch für die Abschlussklassen der Gymnasien (AHS) ein.

Ausschlaggebend dafür, dass damals solch ein Konzept (welches u.a. W.W. Puls in einem Brief an W.S. als ein Schulbuch, das „...endlich einmal neue moderne Wege“ gehe, gewürdigt hat) überhaupt als Schulbuch gedruckt werden konnte, war – so W.S. in vielen Gesprächen – der Umstand, dass es sich dabei um eine Auftragsarbeit des BMBWK zu einem neue eingeführten fächerübergreifenden Unterrichtsgegenstand in der Maturaklasse gehandelt hatte. Daher musste das Manuskript nicht den steinigen Weg über eine Approbationskommission gehen, die nur allzu oft aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung, mitunter abseits moderner pädagogischer oder fachdidaktischer Hintergründe mancher Mitglieder, ihre eigene, individuell beschränkte Praxiserfahrung nur einbringt. Auch deswegen sind in manchen dieses Prozedere durchlaufenden fertigen Büchern nur allzu oft auch fachlich beschränkte Perspektiven zugelassen worden (vergl. in Sitte Ch. 1989, Diss., abgedruckte Gutachtenstexte S. 391ff) .

Ein zweites Mal hatte W.S. das Glück diesen Filtern auszuweichen, als er für den von ihm maßgeblich initiierten (vergl. Vielhaber 2005, Ch. Sitte. 1989) Schulversuch „gw5“ bis „gw8“ mit seiner Schulversuchsarbeitsgruppe (u.a. ANTONI W., MAUTNER E.) Arbeitsblätter gestaltete, die dann 1978ff beim Verlag Ed. Hölzel mit gleichem Titel für die Versuchsschulen im Rahmen der Schulbuchaktion gedruckt worden sind. Diese Bände wurden - wie man unschwer bei Seitenvergleich feststellen kann - viel genutztes Vorbild für die nach dem neuen Lehrplan 1985 für die S I (Schulen der 10-14jährigen) herauskommende Welle neuer, besserer österreichischer Schulbücher, die einen Aufbruch in der GW-Schulbuchszene unseres Landes darstellten. Erst ein paar Jahre später ging W.S. daran mit einer etwas veränderten Autorengruppe ebenfalls bei Ed. Hölzel die Reihe „Leben und Wirtschaften Bd. 1 bis Bd. 4“ (1986ff., 2.A.1988) für die Unterstufe zu gestalten (vergl. Beilage in GW-Unterr. 28/1987). Die innovativsten Teile gibt es heute noch weiterbearbeitet als zwei von W.S. zusammengestellte „GW-Didaktische-Spiele-Hefte“ und ein von ihm initiiertes und maßgeblich gestaltetes „GW-Schülerlexikon-Heft“ beim gleichen Verlag! In den 90er Jahren wurde er von seinem Freund Ludwig Barth eingeladen, beim deutschen Geographieschulbuch „Geos“ im Verlag Volk&Wissen einige Kapitel zu Österreich- und Südosteuropathemen beizusteuern.

Im „Kampf der fachdidaktischen Paradigmen“ in Österreich der 1980er Jahre versuchte damals sein langjähriger Kollege Gustav KRAMER das erste thematisch konzipierte Oberstufenbuch über den dornenvollen Weg der Approbationskommission durchzubringen. Es ist beim Durchsehen des Schriftwechsels (dokumentiert in Ch. S., Diss. 1989, S. 413ff) verblüffend, wie diese Leute, dem Mann, der maßgeblich an der Formulierung des Lehrplantextes (insbes. der 5. Kl.Oberstufe – vergl. sein Artikel in der BMBWK-Zeitschrift Wiss. Nachrichten H. 51/1979, S.47ff) beteiligt war, ein schlüssiges innovatives Konzept zertrümmerten - bar jedes Willens sich auf eine Diskussion mit fachdidaktischen und fachinhaltlichen Argumenten einzulassen! Dass dies ab und an noch heute passiert, erlebte W. Sitte in seinen letzten Lebensmonaten selbst, als fast ebensolche Gutachten sein letztes Buch monatelang blockiert hatten (ich unterstützte ihn in den Umarbeitungen 2005). Dabei war ich als ehem. Mitglied der LP-Kommission LP2004 verblüfft, wie man LP-Stellen „missverstehen“ bzw. nicht begreifen wollte. Wolfgang Sitte schrieb schon in den 80er Jahren in der zunächst beim Verl. Hirt in Zusammenarbeit mit Ed. Hölzel herauskommenden Reihe „Raum-Gesellschaft-Wirtschaft“ von G. Kramer et al. nur den nach einem damals zeitgemäßen inhaltlichen Konzept für die Österreichklasse angelegten Band für die 7. Klasse Oberstufe (1982 gem. mit M. SEGER). Nach dem AHS-Oberstufen-LP1989 wechselte die Herausgeberschaft des 7.Klassebandes in MALCIK W./SITTE W. Dessen Neubearbeitung und Anpassung an den neuen LP 2004 liegt uns nun als letztes Buch Wolfgang Sittes vor (vergl. in GW-Unterr. 104/2005, S. 35ff).

Die **348. Verordnung d. BMBWK von 1993 zur Approbation von Schulbüchern** gibt in ihrem (auch schon in der früheren Verordnung 1974 wortidentem alten § 8(1), nunmehr) § 9(1) als **K r i t e r i e n** im Zulassungsverfahren bei Punkt c) die „sachliche Richtigkeit des Inhalts, seine Übereinstimmung mit dem jeweiligen Stand des betreffenden Wissensgebietes“ und in a) „Übereinstimmung mit der vom Lehrplan vorgesehenen Bildungs- u. Lehraufgabe, sowie den didaktischen Zielsetzungen und wesentlichen Inhalten des Lehrstoffes“ an. Diese beiden Punkte sind sehr allgemein formuliert und sind dementsprechend in ihrer Anwendung äußerst stark vom fachdidaktischen Wissensstand bzw. „FD-Empathie“ der Gutachter abhängig! Diese haben an sich nur den Charakter von Sachverständigen. Die Entscheidung fällt formal die entsprechende Ministerialabteilung – die mitunter auch ausgleichend und korrigierend wirken kann.

Als Probleme kann man anhand konkreter Fälle aber mehrere Knackpunkte anführen :

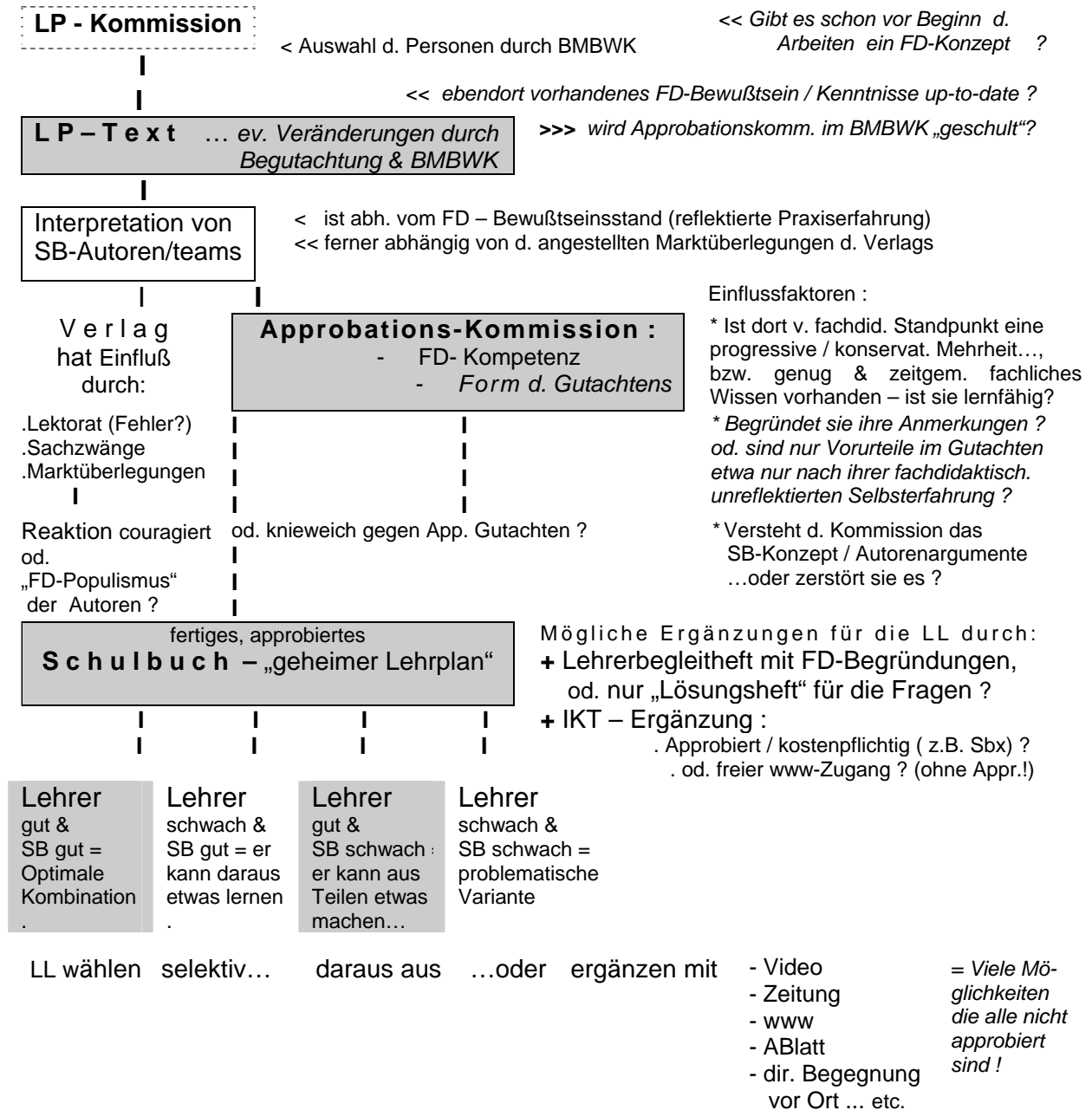
A) Es gibt zwar für verschiedene Bereiche im Schulwesen (u.a. etwa die in den letzten Jahren im Zeitaufwand stark verschärften Ausbildungskriterien für Betreuungslehrer im Unterrichts- bzw. Schulpraktikum u.a.m.) definitive Qualifikationskurse bzw. aufgestellte Qualifikationsanforderungen. Approbationskommissionsmitglieder die durch ihre Gutachten viel mehr „anrichten“ können, werden hingegen noch immer „eher freihändig“ nach dem Dafürhalten der Landesschulräte verteilt, was zu wissensmäßig sehr heterogenen Gruppen führt. Eine Sicherstellung dass bei der Auswahl und Bestellung auch fachliche & fachdidaktische Qualifikationen nachgewiesen wurden, gibt es nicht! Ich glaube, dass man hierzu zumindest Erfahrungen in erfolgreichen Lehrerfortbildungsaktivitäten, oder Publikationen und/oder als anerkannte BetreuungslehrerInnen vorweisen sollte! Auch die Rotation von GutachterInnen, deren Wirken als nicht besonders adäquat sich herausstellte, gibt es offenbar nicht. Dies könnte man etwa anhand einer regelmäßigen (universitären) Evaluation ihrer schriftliche Gutachten nach ihren fachlichen und fachdidaktischen Qualität (etwa im Sinn der Fähigkeit fachdidaktisch nach dem Stand der Entwicklung abgesicherte Argumentationslinien formulieren zu können etc.) feststellen. Im Grunde muß das Ministerium mit dem ihm von den Landesschulräten so zugewiesenem Personal auskommen. Manchmal erfolgt von der entsprechenden Stelle aber eine vermittelnde Einflussnahme bei unter Umständen zu krausen Gutachtenspositionen.

B) Nach Erlass jedes neuen Lehrplans bedürfte es meiner Beobachtung nach einer konkreten Schulung der Approbationsmitglieder durch die Experten der LP-Kommission, ev. auch durch Fachdidaktiker. Das ist insbesondere dann besonders wichtig, wenn begleitendes fachdidaktisches Schrifttum zur konkreten Fachlehrplanentwicklung Mangelware ist bzw. müsste sichergestellt sein, dass sich die Kommissionsmitglieder damit auch – entsprechend eines zeitgemäßen Standes der Fachdidaktik – auseinandergesetzt haben (schriftliche Diskussionskultur dazu feststellbar?). Das könnte auch durch eine verpflichtende Fortbildung des Personals solcher Schlüsselpositionen erfolgen, bzw. müsste diese freiwillig gewährleistet, oder eine Vorbedingung sein (wie es von Seiten der Landesschulräte ja auch von den BetreuungslehrerInnen gefordert wird). Dies alles hängt aber in seiner Wirkung, wohl auch von einem zeitgemäßen fachdidaktischen Know-How der im Landesschulrat wirkenden Landesschulinspektoren ab, bei dem wie wir ja auch, genauso wie bei der von ihnen beeinflussten (oder ignorierten) Lehrerfortbildungstätigkeit, noch immer starke Differenzen innerhalb Österreichs feststellen können!

C) **Das Schema „FILTER“ (s.u.)** zeigt ferner, dass es aber grundsätzlich eine Illusion ist, zu glauben, dass damit auch der Unterricht (fachdidaktisch, inhaltlich, methodisch) in der vom Lehrplan (LP) angestrebten Art und Weise tatsächlich auch abläuft. Schon inhaltlich ist es eine Selbstüberschätzung mancher durchgedrückter Kommissionsmeinungen, insbesondere wenn sie pingelig an Nebensächlichkeiten in den Manuskripten festkleben – und andererseits wissenschaftliche Schulbuchkritik immer wieder auch ganz simpel feststellbare fachliche

Fehler feststellen kann, von Fehlern bei komplexeren Zusammenhängen, Fragenansätzen etc. in diesem Zusammenhang ganz zu schweigen(vgl. Ch.Vielhaber, GW-Unterr.1980, H. 7 u. 9).

**STRUKTUR VERSCHIEDENER FILTER zw. LEHRPLAN & UNTERRICHT :**



Hinzukommende weitere Fragen :

? Wie spiegeln sich dann Intentionen d. LP im Unterricht ? \*vergl. LP Allgem. Teil , \*bzw. fachdidaktische Ziele, \*od. nur inhaltsgleich wiedergeben?

?? Wie spiegeln sich die LP-Intentionen letztlich bei der die Schullaufbahn abschließenden MATURA ? \* auch als Methodenkompetenz ? od. nur als kognitives Nacherzählen?

\*\* hat sich die Dienstaufsicht dafür FD interessiert bzw. die Intentionen fachdidaktisch „begriffen“ ? & unterstützt sie diese aktiv ?

**Einige Beispiele** von *Formulierungen* (kursiv sind die Zitate) wie wir sie in jüngeren Gutachten vorfanden (ältere findet man bei Ch. SITTE 1989, S.411ff) und die z.T. für sich selbst sprechen:

(Aus Gutachten 4. Okt.05:) *„Die Autoren widmen dem Thema Satellitenbilder österr. Teilräume“ drei Fallbeispiele und 7 Seiten. Unter „Hier erfahren sie“ (Anm.: In „Raum-Gesellschaft-Wirtschaft“-RGW- sind immer schon am Kapitelanfang ein Kästchen für SS & L gestanden, wo die speziellen Kapitelintentionen angeführt werden) werden die SS informiert über „1. wie man räumliche Informationen über österreichische Landschaften aus Satelliten-Bildern u. ergänzenden Materialien erkennt, verknüpfen u. bewerten kann. 2. wie sie ihre topographischen Kenntnisse über Österreich auffrischen u. vertiefen können“ – der LP der 7. Klasse nennt keines dieser Lernziele. Die als Bildungs- u. Lehraufgabe geforderte Methodenkompetenz „Nutzung u. Auswertung topographischer und thematischer Karten sowie Weltraumbilder wird weit überzogen und passt in diesem Umfang (mit einer Überfülle von Details und Arbeitsaufgaben) in das Wahlpflichtfach aber nicht in das Pflichtfach (als private Anmerkung gestatte ich mir dazu die Aussage: mit solchen Kapiteln kann man SS. das Interesse an GWK abgewöhnen“ (sic ! – diese Buch-Seiten gab es schon UNBEANSTANDET und vielfach im Unterricht BEWÄHRT als Grundlage für einen anspruchsvollen Arbeitsunterricht in der RGW-Ausgabe von 1997, S.112-118 !) als exemplarisch bearbeitete Beispiele typischer österreichischer Teilräume.*

*„An der Ennsbrücke spielten sich manche Tragödien ab“ (Anm.: Das Buch enthält dies im ersten Kapitel - wo es sich um die Umorientierung der geopolitischen Lage Österreichs im 20.Jahrhundert dreht - in Zusammenhang mit der Zonengrenze USamerikanische/Russische Besatzungszone 1945-55) Dazu wurde kritisiert: „Für SS der 7.Klasse (Anm.. einer Oberstufe !!!) ist diese Aussage ohne Erklärung nicht nachvollziehbar“. In die gleiche Kerbe einer fragwürdigen Unterschätzung geht auch folgende – als zunächst wesentlicher Ablehnungspunkt für eine Schulbuchzulassung gehendes Zitat: „Es erscheint wünschenswert schwierige Wörter aus Quellen gleich in Klammern zu erklären z.B. Prosperität“*

Ferner wurde angeführt ad *„Ordnen sie in Abb. xy (gemeint war eine Karte der Klimaprovinzen Österreichs mit Punkten, die die unten in einer eigenen Abb. – heute im Buch 12.2 reihenweise nebeneinander abgebildeten Klimadiagramme zeigte) die Klimadiagramme zu und begründen Sie ihre Entscheidung – wie sollen Schüler begründen, dass Rauris dort ist, wo Rauris ist“ (Anm.: sie verstanden in der Kommission offenbar nicht, dass „begründen“ ein Operator ist, bei dem der SS aufgrund der unterschiedlichen Diagrammform denkend (!) seine Zuordnungsentscheidung zu Klimaprovinzen – neben der rein topographischen Zuordnung - erläutern sollte !*

Aus dem Gutachten vom 17. März 06 : *„Die Kritik an einer starken Geschichtslastigkeit des Kap. 1.1. bleibt weiterhin aufrecht. Anm.: Hier haben sie offenbar in der Kommission weder das 1. LZ im LP2004 / 7.Kl. gelesen – und offenbar bei anderen Büchern den sogar größeren Seitenumfang (etwa in dem sehr instruktiven Kapitel in „Durchblicke 7“ für das die Approbation monatelang vorher erfolgt war) zugelassen bzw. sich auch nicht um den kommentierenden Artikel mit einer Interpretation aus der LP-Kommission, abgedruckt in der vom BMBWK herausgegebenen Fortbildungszeitschrift „Wissenschaftliche Nachrichten H. 125/2004, S.47ff gekümmert! ( virt.zu finden bei URL : [www.eduhi.at/dl/LP2004wn125.pdf](http://www.eduhi.at/dl/LP2004wn125.pdf) )*

Komplett gegenläufig/inkonsequent (unwissend ?) monieren sie danach aber ad *„Vorarlberg, das erst seit 1918 ein eigenes Bundesland Österreichs ist...“ : Die Autoren schulden den SS eine Erklärung für die Zeit vor 1918“ – Fächerübergreifende Denkansätze (wie sie der LP2004 in den allgemeinen Bildungszielen ausdrücklich fordert !) sind ihnen offenbar fremd, ebenso wie die in jedem Geschichtsbuch sowohl der 6. als auch 7. Kl. vorhandenen Karten*

der Monarchie bzw. der Ersten Republik u.a.m. (etwa auch im neuen „Hölzel Universalatlas“ für die Oberstufe!)

Ein Gustostückerl ist auch folgende „Forderung“ zum Abschnitt 1.1./3 von RGW7neu, wo es um die regionalen & wirtschaftlichen Auswirkungen von „Österreich als fremdbestimmte Peripherie des Dritten Reichs“ geht: *„Wer nicht rechtzeitig emigrieren konnte, kam in Vernichtungslager und wurde dort ermordet“ – politische Gegner kamen in Arbeitslager“* (sic!) – beharrte die Kommission bezüglich der zuerst genannten Textstelle!

Offenbar war ihnen auch nicht ganz klar, dass die Österreichisch-Ungarische Monarchie erst mit dem „Ausgleich 1867“ staatsrechtlich begann – was jeder SS der 6. Kl. aus seinem GS-Buch gelernt hat - wenn die Kommission eine Änderung zu folgender Passage forderte: *„Das damalige Verkehrsnetz war am Beginn der Monarchie nicht gleichmäßig gut ausgebaut... die Westbahn wurde erst als letzte Hauptlinie gebaut“*

Die Gutachterinnen scheinen Oberstufenschülern (!) auch sonst wenig zuzutrauen, wenn sie zu einer Karte der NS-Wirtschaftsprojekte monierten (es waren die KZ-Standorte Dachau und Mauthausen nur als namenlose Signaturen für KZs angeführt) *„Die zwei Konzentrationslager sollen in der Legende namentlich angeführt werden“*. Dass im Verlag es passiert ist, dass die damals projektierten Autobahntrassen fehlerhaft eingetragen wurden, übersahen sie hingegen! Bei der nächsten Karte im Buch (heute Abb. 6.1 – damals schon mit dem Titel „1945 und danach“) wo es sich um die politisch/räumliche Situation bis 1989/1995 drehte (die auch Migrationsströme in diesem Kapitel beinhaltete), verstanden sie nicht, warum die beiden Jahreszahlen 1968 bei der CSSR und 1956 bei Ungarn – bewusst ohne Erläuterung, weil zum Nachdenken anregend – angeführt wurden und verlangten deren Streichung !

*„Was ist INTERREG ? SS erhalten über diese Abkürzung weder im Text noch im Lexikonteil eine Antwort“* Diese Äußerung ist ein schönes Indiz, dass die Approbationskommission offenbar sich nie mit den vorhergehenden Schulbüchern der Serie „RGW“ (& dem Lehrplan !) beschäftigt hatte ! War doch in der vorhergehenden 6. Klasse in „RGW6neu“ (aber auch in den Konkurrenzwerken) ein eigenes Kapitel „Disparitäten in Europa“ lehrplanmäßig enthalten, wo (RGWneu 6/Abschnitt 6.6, S.93f.) DREI Seiten zu „Regionalentwicklung über Grenzen hinaus“ zu bearbeiten sind! Ebenso kritisierten sie die als fehlend bezeichneten Ausdrücke „NUTS-Gliederung“ (die ein Jahr vorher in RGW6neu schon in mehreren Karten angewendet worden ist !) mit folgender Formulierung: *„Eine Erklärung für NUTS soll im Buch zu finden sein – nicht alle SS haben den Lehrstoff der 6. Klasse im Gedächtnis“* (sic !) Sie wehrten sich auch massivst gegen den verwendeten Ausdruck „CEE-Staaten“ in einer Originalquelle (!) und forderten ultimativ nur die (deutsche) Bezeichnung MOEL zu schreiben !

Im Zusammenhang mit einer neuen sehr aussagekräftigen Karte zur Eisbedeckung in der letzten Eiszeit war eine Frage angeführt die sehr einfach im Vergleich der Angaben aus physischer Karte & geologischen Karte im Schulatlas lösbar ist: *„Welche verkehrstechnischen Probleme entstanden für die heutige Autobahn Salzburg-München durch die Gletschermoränen“*: Die Approbationskommission monierte – offenbar nicht gewohnt anspruchsvollere Kartenaufgaben selber zu lösen bzw. das ihren SS zuzutrauen : *„Woher soll der SS das Wissen zur Beantwortung dieser Frage haben?“* und verlangte die Hinausnahme der Frage!

Im Gutachten vom 3. Juli 2006 verstiegen sie sich dann noch zusätzlich in folgende Äußerung, um ihrer Forderung diese Frage zu streichen zu verstärken: *„Es wird bezweifelt, dass Gletschermoränen zu den elementaren Unterstufenkenntnissen gehören“* (sic !)

Eine fast wortwörtlich aus E. Lichtenbergers „Österreichbuch“, S.117 (Verl. Wiss. Buchges. bzw. in englisch beim Verlag Österr. Akademie der Wissenschaften herausgekommen) entnommenen Textstelle verlangten sie abzuändern mit folgendem (falschen) Argument: *„Die Kalkalpen sind doch ein vorzüglicher Lieferant von Trinkwasser. Das Trinkwasser wird im Quellgebiet, das Schutzgebiet ist (bewirkt hier der Massentourismus tatsächlich starke*

*Verschmutzung?), in Leitungen gefasst, der anschließende Text über die Reinigung des Wassers in den Tal und Beckenlagen ist daher nicht relevant“*

Ein fast exemplarisches Schicksal war einer neuen Karte der Akademie der Wissenschaften zur naturräumlichen Gliederung gegeben (Erstellt von Univ. Prof. M. Seger, in A. Borsdorf, hg., „Das neue Bild Österreichs“. Akademie der Wissenschaften, Wien, 2005, S. 10) ! Im danach von der Approbationskommission zertrümmerten Kapitelansatz hatte es sich eigentlich darum gedreht, anhand dieser verschiedene unterschiedliche Formen der Landschaftsgliederungen anzusprechen und die SS zu animieren, darüber nachzudenken, warum einmal morphologische, ein anderes mal geologische Ausdrücke verwendet würden. Beziehungsweise sollten sie erkennen, dass etwa bei dem auf der geologischen Karte aufscheinenden Ausdruck „Karpatenvorland“ man andere Karten begründend zur Hilfe nehmen müsse bzw. dazu weit über die auf den (leider) gebräuchlichen Inselkartendarstellungen Österreichs angeführten nationalen Grenzen hinauszugehen habe. Es war letztlich nicht möglich aufgrund des Widerstands der Approbationskommission (vergl. trotz des oben zitierten Punkts c) der Approbationsverordnung!) diese neueste wissenschaftliche Gliederung in einem österreichischen Schulbuch durchzubringen, hätte man nicht deswegen eine völlige Ablehnung des Manuskriptes riskieren wollen! Da dann auch im Verlag man kalte Füße bekam, Zeitknappheit bestand und man keinen weiteren Konflikt mit der Kommission deswegen eingehen wollte, wurde diese neue Karte letztlich gegen eine der landläufigen Darstellungen ausgetauscht.

Man könnte noch weitere Beispiele aus den Texten anführen, die zeigen, dass viel stärker hier auf die fachdidaktische und fachwissenschaftliche Qualifikationen bei der Auswahl der Gutachter Wert gelegt werden sollte. Schon KRUMHUBER R. (1981, 32ff) beschrieb in seiner Diplomarbeit für Wirtschaftspädagogik, aufgrund seiner Interviews mit Beteiligten und Entscheidungsträgern dieses Problem (ebenso Ch.Sitte 1989, Diss). Dabei sähe § 4 (3) der 348.Verordnung BMBWK 1993 durchaus vor, dass „Sachverständige beizuziehen wären“. Um nicht missverstanden zu werden: Kritik ist legitim und nötig, auf allen Ebenen können Fehler sich einschleichen, oder übersehen werden. Die Problematik solcher unreflektierter Approbationsentscheidungen ist aber die, dass an solchen „aufgehängt“ sich Ablehnungen von Büchern abspielen, diese dadurch in der Regel aber nicht besser werden (Schulbuchforschung in Uniseminaren zeigt da ganz andere Problematiken auf, die in der Regel nicht gesehen werden). Wolfgang Sitte (2000) hatte auf der Österreichischen Fachdidaktikertagung in Haimingerberg 1999 ferner auf die Problematik hingewiesen, dass sich viele wichtige im Unterricht eingesetzte Quellen völlig solchen Approbationskontrollen entzögen (Videos, kopierte Zeitungsausschnitte, das Internet etc.) und man auch in den anderen Fällen auf den guten Ausbildungsstand der Lehrer vertrauen sollte!

Wolfgang Sitte meinte (nicht nur) in diesem letzten halben Jahr immer wieder, dass sich hier ein wesentliches Gebiet für Fachdidaktiker, die etwa in der ÖGG/Kommission für Fachdidaktik und Schulgeographie oder in der BundesArbeitsgemeinschaft ihre Plattformen haben, auftäte um korrigierend, qualifizierend, kritisierend Impulse und Standards ev. auch Qualifikationsanfordernisse zu formulieren. Die diesbezügliche Kritik ist nämlich schon alt (vergl. auch KISSLING 1995) . Und Schulbücher bestimmen wesentlich den Unterrichtsalltag (vergl. Tabelle 8.5 in GOETZ K., Diss 1995). Und sie sind wohl aber auch das Medium mit dessen Hilfe am breitesten Innovationen an die Lehrerschaft direkt herangetragen werden können.

#### Literatur:

GOETZ K. (1995): Wirtschaftskunde – Bereich oder Bereicherung der Schulgeographie ? Eine empirische Untersuchung. Gruwi Diss, Uni Wien.

- KISSLING W. (1995): Die Jugend aus keinem anderen als den vorgeschriebenen Büchern zu unterweisen – Dass Hilfsmittel Schulbuch als historisches Medium staatlicher Unterrichtskontrolle. In: Olechowski R., Hg. Schulbuchforschung. Wien. S. 116 ff
- KRUMHUBER R. (1981): Der Bedingungsrahmen für die Entwicklung, Zulassung und Verwendung von Schulbüchern für den kaufmännischen Unterricht. Dipl. Arbeit an der Uni Linz.
- SITTE Ch. (1989) Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, GWK in Österreich nach 1945. 2 Bde. Dissertation an der Uni Wien. <http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/Dissinhalt.htm>
- SITTE Ch.. Die Approbationskommission - Entwicklung und Funktion eines amtlichen Filters für die Schulbücher(produktion) . In: Erziehung & Unterricht - Österr. Pädagog. Zs. (ÖBV Wien) H. 10/1991, S. 823-832
- SITTE Ch. (2001) : Das GW-Schulbuch. In: Sitte W., Wohlschlägl, Hg.: Beiträge z. Didaktik des GW-Unterrichts. Bd. 16 d. Mat.z.Did.d.GW. („Handbuch GW“), Uni Wien. S. 447-472  
Virt. Version: <http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/artikel/chsSCHULBUCH.htm>
- SITTE W. (2000): Das Approbationsverfahren. In: GW-UNTERR. H. 77, S. 10f.
- WILLBERG K. (1992): Von der Arbeit des Schulbuchmachens. In: Pädagogik 1/1992, S.39-42